

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Emmeli Emmeli! Nanig aagleit, nid gfrisiert, und am Achtidrüü
fährt eusen Zug!“

„Du verbrännti Zaine! Und ich ha gmeint am Achtifeuf!“

Musikalisches

Der Lehrer bemüht sich, seinen Buben und Maitli die Musik näher zu bringen. Er erzählt von den alten Mei-

stern und ihren unvergänglichen Schöpfungen. Zum Abschluß möchte er die Klasse noch über die neuzeitliche Musik aufklären. «Hät öpper vo Eu au scho moderni Musig ghört?» fragt er. Und schon schießt ein Bub hoch und ruft ihm entgegen: «Herr Lehrer, eusi Luftschuttsirene!»

Pizzicato

den Riesen an und fragt mich: «Gäll, das isch jetzt e hööcheri Persönlichkeit?»

Pizzicato

Schiff lände Bar u. Stübli

Schiff lände 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24
DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR

**Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen**

Plattenauswahl siehe N.Z.Z. Mittw. u. Freit. Morgenbl.
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

Au er hät rächt!

Auf der Straße begegnet uns ein Herr, der wegen seiner außerordentlichen Länge auffällt. Hansli schaut sich

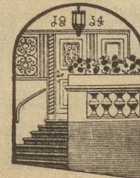


Veltliner Keller.

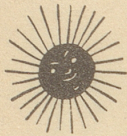
Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 5 32 28
hinter dem St. Petersturm

**Bei uns
macht Ihnen die
Mahlzeit
Freude!**

Besitzer: W. Kessler - Freiburghaus



HOTEL HECHT ST.GALLEN
PRIMA AUFGENOMMEN
VORZÜGLICH VERPFLEGT
FELDSCHLOSSCHEN-BIERE
HOTEL HECHT ST.GALLEN



Und wer im Summer z'schwitze chunt
Und Durscht hät, wie en arme Hund,
Dä söll, es cha nüt Bessers gäh,
Eifach es Orange Frutta näh.

**Orange
Frutta**

Verband der Orange-Frutta-Fabrikanten

Lebenskräfte

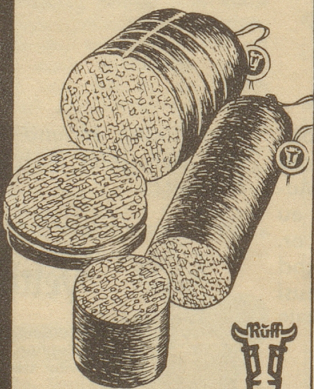
geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 234 02

**Balleron
und
Lyoner**

Zwei
RUFF
Spezialitäten



Wurstfabrik OTTO RUFF-ZÜRICH Metzgerei

Die Frau

Adam und Eva

(Kleine Umfrage unter Achtjährigen)

Ich bi halt doch lieber es Maitli - - -

will ich, wänn ich groß bi, en Bueb cha hürate;
will mir Röck aahänd, und will mir, wärmer Hochsig händ, chönd en Schleier träge;
will ich, wänn ich groß bi, en Ribel mache cha, und d'Buebe nüd;
me cha mängmal choche, was me will;
will d'Manne i d'Fürwehr müend;
will d'Herre in Diensch müend;
will d'Buebe in Chrieg müend;
will d'Buebe immer e so glatts Haar händ, und ich, wänn ich dänn groß bi, will ich dänn Duurwäle mache;
will d'Buebe e so churzes Haar händ, und dänn früüreds im Winter;
will d'Fraue, wänn si groß sind, chlini Chind überchömed, und d'Mane nüd;
(Ruft eine kecke, winzige Eva zu unserer Männerwelt hinüber: Nei, aber Ihr chömed dänn derfür chlini Buebe über!)

d'Maitli händ Bäbi und d'Buebe nüd; aber d'Buebe chönd besser füürle;
d'Fraue chönd besser tanze als d'Mane;
d'Maitli chönd besser choche und besser i der Pfane rüere als d'Buebe;
will d'Mane, wänn si Hochsig händ, so wienen Pfarer usgsehnd, und so weft ich nüd usgseh;
d'Müetere chönd dänn Stolz ha mit de chline Chind!

Ich weft ämel nüt anders si weder en Buebi

will d'Herre es Roß händ;
will d'Mane Polizischte werde chönd und d'Frölein nüd;
will sie sich als Chlöis verchleide chönd;
d'Mane chönd Lokifahrer werde und d'Fraue nüd;
d'Fraue chönd im Bahnhof ine nüd mit eme chline Gepäckautöli umefahre;
d'Mane chönd Uhre mache und d'Buebe chönd d'Uhrwerch ha vo ihrem Vater;
ufem Ysfäld, wänn telefoniert, chönd d'Fraue nüd mit em Luutsprächer d'Mane und d'Fraue uusrüefe, wo as Telefon müend;
d'Fraue chönd kä Chübelmane werde;
d'Fraue müend immer d'Sache flicke und d'Here nüd;
will d'Mane meh tramfahre chönd, wänn si is Geschäft gönd wänn's rägnet;
will d'Buebe Uhre und Mässer in Sack näh chönd;
d'Mane chönd d'Bahnwäge abkupple;
d'Maitli chönd nüd e so Mane werde wo Auto mached und Zellrahme;
d'Buebe chönd besser heize i de Häuser und si chönd ä na besser Schanze gumpen;
d'Buebe chönd überhaupt besser gumpen weder d'Maitli;
d'Fraue chönd kä Geißhirtle werde, aber d'Mane;
d'Mane chönd i d'Bleyrohrfabrik und d'Maitli nüd;
d'Fraue chönd nüd Rotipfyl-Fahrer werde, aber mir.

Sieber Nebelspalter!

Ich habe mir ein Stück wunderbare, orangefarbene, reine Seide erstanden. Vorkriegsqualität! Ganz stolz bin ich auf meine Eroberung und erwarte natürlich eitel Lob von meinem Manne, welchem ich erkläre, daß dies einen großartigen Morgenrock (sprich Housdress) geben werde. Er bewundert die Qualität des Stoffes und sagt dann, daß ich den Morgenrock nur einmal schneiden soll, ich könne denselben dann immer noch färben lassen, wenn er gut sitze. Entzückt weise ich den Gedanken vom Färben ab und versichere ihm, daß ich darin aussehender werde wie die aufgehende Sonne, so leuchtend und schön. Der Morgenrock entsteht, oben tadellos auf die Figur gearbeitet, eng in der Taille, dann weit und wallend bis zum Boden. Zum ersten Mal ziehe ich ihn an, allgemeine Bewunderung erwartend. Mein vierjähriger Sohn kommt freudestrahlend auf mich zu und ruft voll Begeisterung: «Oh, Mutti, ist schon wieder Fasnacht?»

+

Die junge Mutter hat Besuch von ihrer Jugendfreundin Lisa. Voll Mutterstolz zeigt sie dieser ihren Sprößling, ihn rühmend, wie brav er sei und wie sie fast nicht wisse wie er schreie. Die beiden Frauen schwatzen und plaudern, es kommt die Schoppenzeit. Gewandt und rasch bereitet Frau Anna den Schoppen und stopft ihn dem Säugling in den Mund, immer erzählend und wieder ihrer Freundin lauschend. Hansli wird unruhig. Er fängt an zu schreien. Die Mutter tröstet und hält die Flasche. Der Kleine schreit immer mehr. Ganz aufgeregt wird er und will den Schoppen nicht trinken. Aufgeregt wird auch die Mamma und versichert ihrer Freundin, daß er sich noch nie so benommen habe, nein, ganz gewiß nicht. Lisa muß auf den Zug. Sie nimmt Abschied von der Freundin und ihrem so außerordentlich braven Sohn, der die Versicherungen seiner Mutter mit immer größerem Geschrei übertönt. Erschöpft sinkt die Mutter auf einen Stuhl, den Vater erwartend. Endlich kommt er, erkundigt sich nach der Ursache des Gebülls, examiniert die Flasche und sagt dann trocken: «Mach' du ein Loch in den Nuggi, dann wird alles wieder gut werden.»

G. G.

Gedanken über einen Spiegel

Der Spiegel war nicht von Anbeginn der Welt an vorhanden. Wir wissen, daß Eva im Paradiese nach Kleidern jammerte, wobei sie immerhin noch bescheiden war und ein Feigenblatt als eine der damaligen Mode entsprechende Kostümierung anerkannte, was ja allerdings auch einen Vorzug hatte, denn die Feigenblätter welken schnell und dann hat man wiederum Anspruch auf ein neues Kleid, und da nicht ein Feigenblatt wie das andere aussieht, war dennoch eine gewisse Modevariante möglich.

Aber nie hat man etwas davon gehört, daß besagte Eva sich nun mit einem Feigenblatt vor den nächsten Spiegel gestellt habe, um sich oder das Kostüm